

Glaronia dürfte auf Aufstieg verzichten

Die Glarner Volleyballerinnen haben sich einen Platz in der Finalrunde erkämpft und behaupten sich dort bestens. Aber: Ist Glaronia überhaupt bereit für den Aufstieg in die höchste Spielklasse? Die Meinungen sind geteilt.

Von Peter Aebli

Volleyball. – Glaronia könnte bei gutem Verlauf der restlichen Meisterschaft das Ticket für die Nationalliga A ergattern. Die Wahrscheinlichkeit ist sehr gross, dass Glaronia die Playoffs auf dem 2. Platz beenden und es zu einer Barrage gegen das NLA-Schlusslicht Wattwil kommen wird. Doch nach den bitteren Erfahrungen beim letzten Mal stellt sich die Frage: Haben die Spielerinnen das nötige Format dazu? Und wäre der Verein dafür gerüstet?

Während die Toggenburgerinnen fleissig auf diese Begegnung hin trainieren, verzögert sich bei Glaronia die Entscheidung. Die Vereinsführung ist skeptisch und nur zum Aufstieg bereit, wenn das Team zu 100 Prozent dahinter steht und auch bereit ist, die nötige Zeit zu investieren. Als Termin hat man sich nun das kommende Wochenende gesetzt – dann fällt die Entscheidung, die auch von den Ansichten der Spielerinnen massgeblich beeinflusst wird. Hier eine Auswahl der Meinungen:



■ **Magdalena Labudova, seit 15 Jahren Spielerin bei Glaronia:** In der NLA könnten wir auf höherem Niveau spielen, endlich gegen neue Gegner antreten, und die Jungen würden profitieren können. Allerdings müssen sie auch bereit sein, eine wesentlich höhere Belastung auf

sich zu nehmen. Ich würde gerne zum Ende meiner Karriere nochmals in der höchsten Spielklasse spielen, doch nur, wenn wir das nötige Niveau haben und es nicht wieder in Frustration endet.



■ **Rahel Oswald, Spielerin NLB und Juniorin:** Wir haben uns den Aufstieg durch gute sportliche Leistungen verdient, und man könnte wichtige neue Erfahrungen sammeln. Eine Verstärkung durch weitere Ausländerinnen wäre wohl aber nicht im Sinne unserer treuen Zuschauer, und die Schweizer Juniorinnen würden weniger Einsätze bekommen. Ich hatte die Gelegenheit, in dieser Saison auch mit Wattwil eingesetzt zu werden – es ist hart, Niederlage um Niederlage einstecken zu müssen! Ich würde es vorziehen, in der NLB zu bleiben, da ist der Kontakt zu den Zuschauern besser, die Jungen können gefördert werden, und dem Verein droht kein finanzielles Abenteuer.



■ **Drahoslav Greso, noch amtierender Trainer:** Ich bin der Meinung, wenn man die Möglichkeit hat, in die höchste Spielklasse aufzusteigen, sollte man das aus sportlichen Gründen tun. Mit einem praktisch unveränderten Team ist es möglich, in der Nationalliga A den 5. Platz zu erreichen. Wir benötigen einzig eine zusätzliche ausländische Mittelblockerin. Anna Vahe kann dann auch auf der Diagonalposition spielen, und wenn Laura Rüegg nicht zur Verfügung steht, wäre Eva Steklacova ein exzellenter Libero. So müssten wir keine Angst haben, eine Saison wie das jetzige Na-

tionalliga-A-Schlusslicht Wattwil zu erleben.

Allerdings müssen vor allem auch die jungen Spielerinnen bereit und ehrgeizig genug sein, hart für dieses Ziel zu arbeiten. Beachvolleyball im Sommer halte ich für eine denkbar schlechte Vorbereitung, weil da die Technik ganz anders ist. Die Vorbereitung auf die Hallensaison sollte möglichst früh beginnen.



■ **Kathrin Marti, Captain:** Die NLA bringt Spiele gegen attraktive Gegner mit hohem Niveau (Voléro, Köniz), und die jungen Spielerinnen erhalten eine Plattform, um sich präsentieren und weiter empfehlen zu können. Ein Leben «nur fürs Volleyball» ist aber unabdingbar. Das bedeutet, tägliche Trainings mit zum Teil mehreren Trainingseinheiten sind nötig. Dies lässt sich schwer mit Ausbildung und Beruf vereinbaren. Ausserdem müsste unsere Mannschaft mit erstklassigen Ausländerinnen verstärkt werden, damit wir nicht als Kanonenfutter untergehen.

Persönlich komme ich zu einem Nein. Ich sehe die NLA für unseren Verein als eine Nummer zu gross, da die Mannschaft personell verstärkt werden müsste und dies zusätzliche Kosten verursachen würde. Auch werden einige junge Spielerinnen nächste Saison nicht einmal mehr den bisherigen Trainingsaufwand aufrecht erhalten können, weil sie eine Ausbildung beginnen. Diese Saison sind wir als Mannschaft stark. Wenn da Teile wegfallen, wird es schwierig, wieder ein komplett funktionierendes Team und dazu auf höherem Niveau zu bilden.

Auch für mich als Spielerin kommt die NLA nicht in Frage. Einerseits bin ich für die NLA nicht stark genug – dies könnte vielleicht durch grossen



Zu hoch fliegende Nati-A-Träume? Glaronia – hier Rahel Oswald – würde die Annahme wohl verweigern.

Trainingsaufwand kompensiert werden – doch bin ich dazu nicht in der Lage, da ich beruflich nicht kürzer treten möchte. Auch sind meine bisherigen NLA-Erfahrungen nicht gerade

sehr positiv. Ich denke, dass wir auch in Zukunft unseren Zuschauern in der NLB gutes Volleyball bieten können, wie man das aktuell in der Aufstiegsrunde sieht.

Niederurner mit viel Durchschlagskraft im Faustball

Der Winter hat sich nochmals zurückgemeldet und passte am Freitag gut zum Abschluss der Winter-Faustballmeisterschaft der Glarner Turnvereine. Der TV Niederurnen II spielte dabei souverän und verteidigte seinen Titel.

Von Hans Schönfelder

Faustball. – Schon in den drei Vorrunden der Winter-Faustballmeisterschaft zeigten die Niederurner Turner ihre Stärken: Die Mannschaft II holte das Punktemaximum, und die Mannschaft I musste sich nur einmal (vom älteren Vereinsteam) geschlagen geben. So platzierten sich die Niederurner Turner

vor den Netstalern sowie den Männerturnern von Schwanden, Mollis, Glarus und Bilten. Doch nun am Schlussturnier im Sportzentrum in Filzbach wurden die Karten neu gemischt.

Messlatte hoch angesetzt

Die Niederurner setzten auch im Schlusspurt die Messlatte hoch an. Besonders die Spiele um den Final-Einzug zwischen Niederurnen I und Netstal (17:14) und zwischen Niederurnen II und Schwanden (20:10) standen auf einem recht guten Niveau und wurden zu fairen, spannenden Begegnungen mit engagiertem Einsatz und vielen Schweißstropfen. Hinter diesen vier Spitzenteams versuchten die Männerturner von Glarus, Bilten und Mollis, mit mehr oder weniger techni-

schem Können gute Platzierungen zu erkämpfen.

Die Männerturner von Glarus zeigten in den Spielen gegen Bilten (18:13) und Mollis (19:13) in der Defensive eine solide Leistung. Darin lag für sie der Schlüssel zum Erfolg, daneben zählte auch die Routine. «Wir konnten uns am Schlussabend steigern und sind mit dem 5. Rang zufrieden. Wir sind Realisten», stellte Urs Stadelmann nach den beiden gewonnenen Spielen fest. Und: «Für uns steht das Mitmachen im Vordergrund.» Ebenso gilt dies für die Biltner und Molliser (18:15).

«Vielleicht beim nächsten Mal»

Nicht ganz mühelos (9:6 beim Seitenwechsel), aber am Schluss doch sou-

verän holten die Schwandner gegen Netstal im Spiel um den 3./4. Rang den Sieg. Mit ihren Stärken in der Defensive und vorne an der rot-weissen Leine hielten sie die Netstaler unter stetem Druck. Sie hätten, wenns eng geworden wäre, noch einen Gang zulegen können. «Wir sind damit nach den Niederurner Turnern die besten Männerturner-Faustballer des Kantons», freute sich Hans Brändle.

Das Finale zwischen den beiden Niederurner Mannschaften wurde zu einem Spiel, das aus vielen gelungenen Aktionen bestand. Besonders bei den älteren Turnern in der zweiten Mannschaft waren die Bemühungen zu erkennen, den Rhythmus hoch zu halten. So sehr sich die Jungen nach dem Seitenwechsel (6:7) auch dage-

gen einsetzten, so wenig war ihnen Erfolg beschieden.

Köbi Leuzinger (Team II): «Die Faustballmeisterschaft ist für uns optimal verlaufen. Mit dem Punktemaximum in den Vorrunden und den Erfolgen am Schlussturnier konnten wir unseren Titel aus dem Vorjahr verteidigen.» Die Freude sei umso grösser, da auch die Jungen hervorragend gekämpft hätten und wie im Vorjahr den 2. Rang belegten.

So konnte sich auch Silvan Thoma (Team I) freuen: «Vielleicht klappts beim nächsten Anlauf, dass wir vor unseren Vereinskameraden stehen. Denn im Finale konnten wir bis auf eine kleine Schwächephase gut mithalten. So oder so, die Kameradschaft ist für uns wichtig.»



Ein Verein dominiert im Glarner Faustball: Die älteren Niederurner sind klare Nummer 1 ...



... und die jüngeren Niederurner freuen sich über Platz 2.